№ 64. Donnerstag, den 17. März 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Die Erhöhung des parlamentarischen Tons.

Nach einer Mittheilung der „Konserv. Korresp." hat die konservative Partei den Beschluß gefaßt, „den Ton der Debatte in unserer Volksvertretung gleichmäßig auf ein höheres Niveau zu bringen und jede Beeinträchtigung der Würde des Parlaments wie der Ehrlichkeit als solche zu kennzeichnen und mit festem Ernst zurückzuweisen." Dieser Mahnung gegenüber erinnert man sich unwillkürlich an die Antwort, welche ein berühmter Franzose auf ein Plaidoyer zu Gunsten der Abschaffung der Todesstrafe gab; indem er sagte, er sei ganz damit einverstanden, pourou que Messieurs les assassins commencent par eux-mêmes, d. h. vorausgesetzt, daß die Herren Mörder mit gutem Beispiel vorangehen. Die Konservativen, als parlamentarische Moralprediger, sollten in der That zunächst vor der eigenen Thür fegen. Wer sich davon überzeugen will, der braucht nur die Reden der Herren von Helldorf und Gen. bei der Berathung der Resolution, betr. die Reichseinkommensteuer in dem offiziellen stenographischen Bericht zu lesen. Nachdem Herr v. Helldorf den Rickert'schen Vorschlag unter der Heiterkeit seiner Parteigenossen für einen „sehr mißgerathenen Embryo" erklärt, variirte er den Gedanken, daß der Antrag einer ernsten Besprechung nicht werth sei, daß eigentlich schon viel zu lange über denselben gesprochen sei. Dann fuhr Herr v. Helldorf fort: „Es ist eine Lächerlichkeit zu glauben, daß man mit direkten Steuern in Deutschland unsere Bedürfnisse bestreiten könnte." Ist es ein Ausfluß der „Ehrlichkeit," wenn der Vorschlag, die Mehrausgaben in Folge der Durchführung des Militairgesetzes in Höhe von ca. 23 Mill. Mark durch eine Reichseinkommensteuer zu decken, der Lächerlichkeit preisgegeben wird, weil man mit direkten Steuern in Deutschland unsere Bedürfnisse nicht bestreiten könnte! Herr v. Helldorf behauptete dann, der Antrag habe einen wesentlichen Werth, aber im agitatorischen Sinne. Wenn die freisinnige Partei Vorschläge zur Deckung der durch das Militärgesetz veranlaßten Ausgaben nicht gemacht hätte, so würde man sie als die ewig negirende Partei verhöhnt haben, macht sie Vorschläge, welche den Konservativen nicht gefallen, so hat sie nur agitatorische Absichten. Die Konservativen haben eigenthümliche Ansichten von der Würde des Parlaments und der parlamentarischen Ehrlichkeit, wenn sie die Auslassungen des Herrn v. Helldorf gutheißen. Herr v. Kardorff, auch ein Konservativer, meint, die Freisinnigen müßten sich die Anklage wegen agitatorischen Vorgehens ebenso gut gefallen lassen, wie die Konservativen die Anklage, daß sie schutzzöllnerische Anträge lediglich aus agitatorischen selbstsüchtigen Interessen stellten. Der Vergleich ist außerordentlich unzutreffend: die Agrarier verlangen eine Erhöhung ihrer eigenen Bodenrente durch Schutzzölle, die Freisinnigen wollen die besitzenden Klassen, also auch sich selbst, zur vorzugsweisen Steuerzahlung verpflichten. In der That ein Vergleich, der die politische Ehrlichkeit des Urhebers desselben in elektrischer Beleuchtung erschauen läßt. Zu guter letzt kam noch Herr v. Koeller, der davon sprach, daß die Freisinnigen, nachdem sie bei den Wahlen ein so „erbärmliches Fiasko" gemacht hätten, jetzt sich an den Namen „nationale" Parteien „heranzuschlängeln" versuchten. Und das sagte Herr v. Koeller unmittelbar nachdem Herr Dr. Miquel erklärt hatte, er habe nicht andere Parteien und besonders nicht Personen von der Kategorie der „nationalen" ausschließen wollen. Nach diesen Leistungen muß man annehmen, daß die Konservativen unter dem „höheren Niveau", auf welches sie den Ton der Debatte im Parlament bringen wollen, nichts anderes verstehen, als die Anwendung schärferer und gröberer Mittel zur Diskreditirung der politischen Gegner. Dann hätte die „Konf. Korresp." sich aber auch deutlicher ausdrücken können.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 15. März.

Am Ministertische Maybach, Dr. v. Scholz u. A.

Das Haus erledigte heute in zweiter Berathung die Sekundärbahnvorlage und den Gesetzentwurf betr. die weitere Verstaatlichung von Privatbahnen; wobei der Abg. Dr. Wehr (Dtsch. Krone) den Aktionären derjenigen Privatbahnen, welche, den Rathschlägen der Börse folgend, die Offerten der Regierung abgelehnt haben, empfindliche Verluste in Aussicht stellte. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Dritte Lesung der Eisenbahnvorlagen; Gesetzentwurf betr. die Kantongefängnisse in der Rheinprovinz; kleinere Vorlagen.)

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März.

Der Kaiser empfing im Laufe des gestrigen Vormittags den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, sowie auch des Großherzogs und des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin 2c. Der Kaiser nahm darauf die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, sowie des Ober-Zeremonienmeisters Grafen zu Eulenburg und des Polizeipräsidenten Frhrn. v. Richthofen entgegen, arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef der Admiralität, Generallieutenant v. Caprivi, und mit dem Chef des Militärkabinets, General der Kavallerie von Albedyll, und unternahm hierauf, begleitet vom Flügeladjutanten, Oberstlieutenant v. Broesigke, eine Spazierfahrt. — Das Diner nahmen die kaiserlichen Majestäten Nachmittags gemeinsam mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden und dem Großherzog und dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz im königlichen Palais ein.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Es wird weiteste Kreise interessiren, zu hören, daß Se. Majestät der Kaiser und König am 22. März von nicht weniger als fünfundachtzig Mitgliedern souverainer Häuser umgeben sein wird. In dieser Zahl ist jedoch die königlich preußische Familie mit inbegriffen. Einzig, wie der theure Held, dem dieses so seltene Fest erblüht, einzig wie dieser Tag dasteht in der Geschichte aller Zeiten und Nationen, einzig, wie die Erinnerung an ihn fortleben wird im Gedächtnisse des deutschen Volkes, ebenso einzig ist die Zahl fürstlicher Herren und Damen, welche aus Nord und Süd, aus Ost und West nach Berlin kommen, um den Kaiser zum neunzigsten Geburtstage zu huldigen. Viele, viele Jahre werden wohl dahin fließen, ehe eine so zahlreiche fürstliche Gesellschaft sich wieder in der deutschen Hauptstadt zusammenfindet. Das gesammte Gefolge der in- und ausländischen höchsten Herrschaften wird ungefähr dreihundertundfünfzig Personen zählen.

— Fürst Bismarck hat sich bei dem parlamentarischen Diner zu Ehren der Kartellbrüder, wie der bekannte parlamentarische Korrespondent der „Köln. Ztg." erlauscht zu haben glaubt, mit ganz besonderem Zutrauen über Papst Leo XIII. in einer Unterhaltung im engeren Kreise ausgesprochen.

— Dem Reichstage ist das Militärreliktengesetz, welches bisher an der Forderung, daß die Subalternoffiziere von den Pensionsbeiträgen, welche auch der geringste Beamte mit 3 pCt. jährlich leisten muß, befreit sein sollen, gescheitert ist, mit dem neuen Vorbehalt vorgelegt worden, daß die Subalternoffiziere von den Beiträgen befreit bleiben sollen, bis eine dem Pensionsbeitrag entsprechende Gehaltserhöhung erfolgt sein werde. Diese Vorlage aber scheint nur der Deckmantel für eine anderweitige Verständigung hinter den Koulissen gewesen zu sein. Schon im vorigen Jahre, behauptet die „Kreuzztg.", seien zwischen der Regierung und den Fraktionen, d. h. den Konservativen und dem Zentrum Vereinbarungen getroffen worden, wonach die Subalternoffiziere zu niedrigeren Beiträgen, $1\frac{1}{2}$ anstatt 3 pCt., herangezogen werden sollten. Die „Kreuzztg." ist empört darüber, daß die Nationalliberalen diese „Vereinbarung" nicht respektiren, weil das Pensionsgesetz für die Zivilbeamten auch den Subalternbeamten einen Beitrag von 3 pCt. auferlege. Es ist in der That wunderbar, das nationalliberale Abgeordnete Bedenken tragen, den Offizieren bis zum Hauptmann 2. Klasse, selbst wenn sie erhebliches Privatvermögen haben, einen Beitrag zur Wittwen- und Waisenpensionskasse von nur $1\frac{1}{2}$ pCt. aufzuerlegen, während auch der niedrigste Beamte zu einem doppelt so hohen Beitrag von 3 pCt. verpflichtet bleibt. Solchen Bedenken kann nicht durch eine Resolution Rechnung getragen werden, in der die Bundesregierungen aufgefordert werden, den entsprechend niedrigen Zivilbeamten-Kategorien die gleiche Ermäßigung zu Theil werden zu lassen, sondern nur durch eine Abänderung des Beamtenreliktengesetzes.

— Der „Nord. Allg. Ztg." scheint kein Gedanke unangenehmer zu sein, als der, daß in irgend einer Frage es sich einmal herausstellen könne, daß die Auffassungen der nationalliberalen Partei denen der Freisinnigen näher ständen, als denen der Konservativen. Die Presse der Herren v. Helldorf, v. Kardorff und Gen. hat bekanntlich offen getadelt, daß die Nationalliberalen den Reichseinkommensteuerantrag Rickert einer besonderen motivirten Tagesordnung gewürdigt haben, welcher zuzustimmen die konservativen Parteien nicht in der Lage zu sein erklärt haben, weil sie vorher von derselben keine Kenntniß gehabt. Um diese Empfindlichkeit zu beseitigen, gefällt die „N. A. Z." sich jetzt in der Behauptung, di freisinnige Partei habe den Antrag Rickert be

Feuilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

16.) (Fortsetzung.)

Nachdem sie vielleicht noch eine Stunde auf dem Kanapee gesessen hatte und Alles im Hause ruhig geblieben war, streckte sie, sich nur ihres Ueberwurfes entledigend, ihre todtmüden Glieder auf dem mit sauberen Linnen überzogenen Lager aus, das für sie bereit stand. Zwar wollte sie nicht schlafen, aber doch ruhen.

Lange stürmten noch ihre Gedanken auf sie ein und welch' trübe, marternde Gedanken waren es! Endlich aber umfing das arme Mädchen wider ihren Willen der Schlummer.

Als Liddy die Augen wieder aufschlug und zum vollen Bewußtsein der Wirklichkeit gelangte, richtete sie sich erstaunt auf, denn sie konnte gar nicht begreifen, daß sie unter den obwaltenden Umständen so lange zu schlafen vermocht habe. Der Zeiger der Uhr wies schon auf die zehnte Vormittagsstunde; auf ihn hatten sich ihre Blicke zuerst gerichtet.

Der zweite Blick traf ihren Reisekoffer, der an der Wand des Zimmers stand, welche ihrem Bette gegenüber lag. Sie konnte sich nicht entsinnen, denselben während der Nacht schon bemerkt zu haben. Sollte er, während sie schlief, erst hereingebracht worden und sie demnach nicht einmal im Stande sein, durch wirksames Abschließen der Thüre den Zugang zu verwehren? Doch war es ja auch möglich, daß sie ihn nach ihrer Ankunft übersehen hatte, denn sie hatte wirklich unter der Fluth der auf sie einstürmenden Eindrücke und Befürchtungen an ihre Habseligkeiten bisher gar nicht gedacht. In solchen Momenten war der äußerliche Besitz natürlich vollständig Nebensache für sie gewesen. Aber wer hatte ihn heraufgebracht, und wann war dazu Zeit gewesen, das schwere Colli über die Treppe zu transportiren? Dies sollte ihr ein unaufgeklärtes Räthsel bleiben.

Sie erhob sich und schloß die Thür auf, aber dieselbe leistete dennoch Widerstand. Man hielt sie also immer noch eingesperrt. Auf ihr Klopfen antwortete Niemand und im Hause war Alles still.

Sie trat nun zum Fenster. Das nächtliche Unwetter hatte sich gelegt und die Sonne stand am Himmel. Draußen erblickte sie lauter Wald, von dem das Haus ganz umgeben schien. Die Straße, auf welcher der Wagen hierher gelangt war, mußte also auf der anderen Seite des Gebäudes liegen.

Das Nöthige für ihre Toilette fand sich vor. Ueberhaupt war Alles im Gemach hübsch und wohnlich hergerichtet. Unter anderen Umständen hätte man mit solcher Unterkunft zufrieden sein können. Aber auch so blieb ihr nichts Anderes übrig, als sich in die Lage zu fügen. War es doch jetzt wenigstens lichter Tag geworden und der Schlaf hatte sie gekräftigt.

Liddy war kein sensitives und nervöses Wesen, wie viele unserer deutschen Damen. Sie war in wilder Natur im amerikanischen Farmerleben aufgewachsen und ihr Körper besaß im vollsten Maße seine noch unverkümmerte, ganze Spannkraft, welche frische Jugend zu verleihen vermag. — Wenn sie nur einmal eine bestimmte Gefahr vor sich sehen würde — so dachte sie — dann werde sie derselben auch muthig entgegen zu treten wissen. Aber bis jetzt freilich hatte sie noch immer keine Ahnung, mit wem und in welcher Weise sie eigentlich zu kämpfen habe. Das war das Schlimmste in ihrer Lage.

Erst gegen ein Uhr Mittags hörte sie Schritte auf der Treppe. Männertritte waren das nicht: es war der schleppende Gang der Alten in ihren Pantoffeln. Diese klopfte und trat ein. Sie mußte also den Verschluß von außen beseitigt haben.

„Guten Tag! Ei, dacht ich's doch, hat lange geschlafen das liebe Fräulein! Nun wird aber wieder Appetit da sein und ich habe schon bestens vorgesorgt. Sehen Sie nur, da bringe ich kräftige Suppe, ein schön gebratenes Hühnchen und Bier von der delikatesten Sorte. Den Kaffee haben Sie freilich ganz verschlafen, Herzchen!"

In der That brachte die Frau ein ganz annehmbares Mittagsmahl. Liddy mangelte jedoch zur Zeit das Interesse für Speise und Trank. Sie mußte nun vor Allem über ihre Lage klar werden.

„Werden Sie mir jetzt das Hausthor öffnen, Frau? Ich hoffe, daß man mich endlich gehen läßt, wohin ich will", sagte sie.

„Freilich! Ganz wie Sie wollen. Aber zu Fuß können Sie nicht nach der Stadt gehen; da ist es zu weit dazu, und Sie kennen ja auch den Weg nicht, der leicht zu verfehlen ist. Lassen Sie darum jetzt das gute Essen nicht kalt werden. Wenn ich abgedeckt habe, dann schaue ich, daß ich Jemanden finde, der dem Fräulein einen Wagen besorgt. Dürfen es glauben!"

Die Alte trippelte schon wieder zur Thüre hinaus, sie in gewohnter Weise abschließend, und Liddy wußte so viel wie vorher. Doch am besten war es wohl, sie fügte sich in den Willen des Weibes und erhielt dieses bei guter Laune. Vielleicht besorgte ihr dasselbe dann doch wirklich den versprochenen Wagen.

Sie genoß also Einiges von dem Vorgesetzten und wartete auf die Rückkehr der Wirthin, die für sie eigentlich mehr als eine Gefängnißwärterin zu betrachten war. Es sollte auch nicht lange dauern, bis diese erschien und den Tisch säuberte.

„So! Nun werden Sie bald im Wagen sitzen, das heißt gegen Abend, denn einige Stunden dauert es freilich, bis man in die Stadt läuft und mit dem Fuhrwerk wieder da sein kann."

„Frau! Ich hoffe, Sie werden die Sünde nicht auf sich laden, ein schwaches junges Mädchen, das der Obhut Ihres Hauses anvertraut ist, zu hintergehen. Martern Sie mich nicht länger und geben Sie mir Aufschluß, warum ich hierhergebracht wurde, und warum man stets die Thür von außen verschließt, um mich wie eine Gefangene zu verwahren."

Fortsetzung folgt.

nutzen wollen, um mit den Nationalliberalen wieder Fühlung zu gewinnen. Der Versuch ist aber gescheitert. Die „Germania" meint, gerade das Gegentheil sei wahr. Miquel habe sich prinzipiell auf den Standpunkt der deutschfreisinnigen Ideen gestellt und eine parlamentarische Theorie entwickelt, welche an sich schon den entschiedenen Widerspruch der Konservativen habe hervorrufen müssen. Der Widerspruch werde sich in der Zukunft noch steigern, da Miquel die Ausführung seiner Grundsätze der Zukunft vorbehielt, weil ihnen jetzt noch praktische Schwierigkeiten entgegenstehen. Uns scheint, Miquel hat einer „Werbung" weder nachgeben, noch eine solche zurückweisen können, weil keine beabsichtigt war. Herr Rickert konstatirte in seinen Schlußworten, daß Miquel das Finanzprogramm, und namentlich das konstitutionelle Finanzprogramm, das er und Herr Rickert als nationalliberale Redner im Reichstage oft genug vertreten hätten, vollständig verlassen habe. Aber, fügte Rickert hinzu, darum sonst keine Feindschaft.

— Herr v. Lesseps ist bereits nach Frankreich zurückgekehrt. Nach seiner Ansicht ist der Friede vollständig gesichert. Bei seiner Durchreise durch Köln äußerte sich Herr v. L. zu dem dortigen französischen Konsul: Zwischen Berlin und Paris hätten einige Mißverständnisse (malentendus) bestanden, doch seien solche jetzt ausgeglichen und kein Wölkchen trübe mehr die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. — Ueber sein Erscheinen bei Hofe sagte Lesseps: Die Kaiserin sagte mir in ihrer edlen gewinnenden Art: „Ich beschäftige mich nicht mit Politik, freue mich aber, einen Franzosen zu sehen. Ich liebe Ihr schönes Land und wäre glücklich, wenn Frankreich und Deutschland in gutem Einvernehmen lebten, wie der Kaiser und ich es wünschen." Der Kaiser, fuhr Lesseps fort, hat dieselben ausgezeichneten Absichten. Seine Gesundheit ist vortrefflich; ich sah ihn ununterstützt die Treppe hinauf- und herabsteigen und eigenhändig einen schweren Armstuhl zurechtrücken. Den Händedruck, mit dem er mich beehrte, fühlte ich kräftig und warm. Er unterhielt ein stundenlanges Gespräch über den Panamakanal und andere Angelegenheiten mit gleichmäßigem lebendigsten Interesse. Kurz, ich begreife gewisse alarmirende Gerüchte nicht. Auch der kaiserliche Herr gab mir die Versicherung, daß er den Frieden wolle und auch die früheren nothwendigen Kriege nur mit schmerzlicher Selbstüberwindung geführt habe.

— Die bekannten Prozesse gegen die Zahlmeister wegen Annahme von Geschenken sind nach der „Freis. Ztg." auch jetzt nach 16 Monaten noch nicht zum vollständigen Abschluß gelangt sind. Obgleich die Militärgerichte bereits seit Sommer vergangenen Jahren größtentheils das Verfahren gegen die Betreffenden eingestellt, gegen Andere freisprechende Erkenntnisse und nur gegen Wenige das Schuldig gefällt haben, ist doch die Publikation dieser Erkenntnisse noch nicht erfolgt und ein großer Theil der Angeklagten seit Beginn der Untersuchung oder später noch gegenwärtig vom Amte suspendirt. Ein neuer Beweis für die Reformbedürftigkeit des Militärstrafprozeßrechts.

— Die „Kreuzztg." schreibt: „Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist oft nur ein Schritt. Das bislang angestaunte Auftreten Boulanger's und seines Beifall spendenden Gefolges scheint an dieser Grenze angekommen zu sein." Vor den Reichstagswahlen ärgerte sich jeder vernünftige Franzose darüber, daß man dem in Frankreich nur „lächerlichen" Kriegsminister General Boulanger durch das deutsche Kriegsgeschrei eine Bedeutung gebe, welche ihm nicht zukomme. Erst seitdem die Reichstagswahlen vorüber sind, ist auch die „Kreuzztg." für die unfreiwillige Komik, welche das Spionagegesetz und das Verbot des Haltens deutscher Bonnen seitens der französischen Offiziere athmen, wieder empfänglich geworden.

Ausland.

Petersburg, 14. März. Die Nachricht des „Standard" von einem geplanten Attentat auf den Zaren hat sich trotz der offiziösen Dementis bestätigt. Der Zar sollte auf dieselbe Weise getödtet werden wie sein Vater, und die Verbrecher wollten den Mordplan an demselben Tage, am 13. März, ausüben, an welchem vor Jahren Alexander II. von den Bomben der Nihilisten zerschmettert wurde. Auf dem Wege, den der Zar zu dem an diesem Tage abgehaltenen Trauergottesdienste zurückzulegen pflegt, wäre der Plan zur Ausführung gelangt, wenn er nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. (Wir verweisen auf die heutigen Telegramme. Die Redaktion.)

Wien, 15. März. Am Sonnabend, den 12. d. M., hat in der Bergstadt Birkenberg bei Przibram (ungefähr 10 Meilen südwestlich von Prag) ein heftiger Erdstoß stattgefunden. — Der vorgestern Abend in Wien begonnene heftige Schneefall dauert noch heute an; augenblicklich treffen alle Züge mit starken Verspätungen ein; auch aus anderen Theilen Oesterreichs werden riesige Schneefälle gemeldet.

Sofia, 15. März. Der bekannte Gegner der bulgarischen Regentschaft, Zankow, verzweifelt an dem Erfolge seiner Konstantinopeler Sendung. Er hat der Pforte eine Denkschrift überreicht, worin er nachzuweisen sich bemüht, daß eine militärische Besetzung Bulgariens durch die Türkei das einzige Mittel bilde, im Fürstenthume wieder Ordnung herzustellen. Ob die Pforte sich durch Herrn Zankows Empfehlung zur Verwirklichung dieses alten Projekts ermuthigt fühlen dürfte, wird abzuwarten sein. Es scheint, daß Z., der nachgerade überall Fiasko gemacht hat, mit diesem Vorschlage von der politischen Bühne zu verschwinden gedenkt.

Rom, 14. März. Als der deutsche Botschafter Herr v. Keudell gelegentlich des Geburtsfestempfangs in preußischer Kürassier Uniform den Quirinal verließ, versuchten mehrere Individuen eine antideutsche Demonstration. Die Mehrzahl der Menge antwortete darauf mit Hochrufen auf Deutschland. Weitere Manifestationen wurden durch die Anwesenheit zahlreicher Gendarmerie vereitelt. — In dem heutigen geheimen Konsistorium wurde die Ernennung mehrerer Kardinäle und Bischöfe vollzogen. Der Papst hielt eine kurze Ansprache, in welcher die Politik jedoch nicht berührt wurde.

New-York, 14. März. Auf der Boston-Providence Eisenbahn stürzte ein Personenzug sechs Meilen von Boston von einer Brücke herab, wobei 33 Personen getödtet und 40 Personen verwundet wurden.

Provinzielles.

§§ **Kulmsee**, 16. März. Am vergangenen Sonntag war bei dem Gutsbesitzer Herrn Koch-Neu-Kulmsee Feuer ausgebrochen, welches durch unsere schnell zur Brandstelle geeilte freiwillige Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. — Im Gartenetablissement „Villa nuova" wird elektrische Beleuchtung eingerichtet. — Unser früherer Bürgermeister M. ist in Haft genommen und dem Landgerichtsgefängniß in Thorn zugeführt.

Graudenz, 14. März. Recht schlimm erging es in der gestrigen Sturmnacht einem mit Holz beladenen Kahne aus Schwetz. Derselbe hatte am rechten Weichselufer an der Brücke angelegt, und da der Sturm ihn fortwährend gegen das Steinbollwerk stieß, suchte der Schiffer, um ein Zerschellen seines Fahrzeuges zu vermeiden, die jenseitige Kämpe zu gewinnen. Er hißte ein großes Segel und kam auch dem Ufer nahe, dort aber stieß der Kahn auf eine Buhne; der Mast brach und stürzte mit dem Segel über Bord und der Kahn schlug um. Der Schiffer vermochte sich und seine Angehörigen noch rechtzeitig in einem Boote auf die Kämpe zu retten. Er versuchte von dort aus zu Fuß den Damm zu gewinnen, da aber der Außendeich voll Wasser stand, gelang ihm dies nicht. Als er deshalb umkehrte, fand er sein Boot nicht mehr vor, dasselbe war vom Sturme fortgetrieben worden. So mußte er denn mit den Seinen auf der rings von Wasser umgebenen Kämpe in dem gräßlichen Wetter ausharren, bis auf seinen Hilferuf von jenseits Leute mit einem Boote kamen und ihn ans Land brachten. Der umgeworfene Kahn, der auf der Fahrt stromab an eine Buhne prallte und in Folge des Stoßes sich wieder aufrichtete, wurde später in Parsken aufgefangen. (Ges.)

Danzig, 15. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonnabend Abend in dem Hause Heiligegeistgasse 100. Während die Dienstherrschaft von Hause abwesend war, um einer Festlichkeit beizuwohnen, befand sich das Dienstmädchen in der Küche. Hier fiel eine brennende Petroleumlampe zu Boden (wodurch, ist unaufgeklärt geblieben). Die Lampe explodirte und das brennende Petroleum ergoß sich auf die Kleider des Mädchens. Letzteres eilte in seiner Verzweiflung, einer lebenden Fackel gleich, auf die Straße. Der herbeieilende Inhaber einer benachbarten Droguerie erstickte nun zwar die Flammen durch Uebergießen mit Salmiakgeist, jedoch hatte das beklagenswerthe Mädchen bereits fürchterliche Brandwunden erlitten. Man brachte es sofort per Droschke nach dem Stadtlazareth, aber bereits gestern früh ist es dort seiner Qual erlegen.

× **Elbing**, 15. März. Der 75 Jahre alte Schuhmacher Ferdinand Kuhn von hier, welcher seit einigen Jahren Unterkunft im Heiligengeisthospital gefunden, hatte die Gewohnheit sehr hastig zu essen. Als K. gestern Mittag eifrigst seine Mahlzeit zu sich nahm, versuchte er ein ziemlich großes Stück Kalbfleisch herunterzuwürgen. Dasselbe blieb ihm aber im Halse stecken. Alle Bemühungen, das Fleisch aus der Luftröhre zu entfernen, waren vergeblich. Der alte Mann lief in seiner Angst noch einige Male umher, sank schließlich auf einen Stuhl, röchelte noch mehrere Male sehr stark und verschied dann auf der Stelle, ehe der herbeigerufene Arzt erschienen war. Der Tod ist zweifellos durch Ersticken herbeigeführt. (E. Z.)

Pillau, 14. März. Gestern Abend brachte der auf die Suche nach den zehn vermißten Fischerböten ausgegangene Bugsirdampfer „Vox" fünf der Bööte mit ihren Besatzungen ein. Es sind dies sämmtlich Gr. Heydekruger Fischer, welche nach dem Elbinger Haff gefahren und dort von der Kälte, der Nacht und dem Unwetter derartig überrascht wurden, daß sie sich schließlich nicht mehr zurechtfanden und sich in sehr gefährlicher Situation befanden. Zudem waren den armen Leuten die Lebensmittel und Getränke ausgegangen, Netze, Segel und der ganze Kahn waren derartig befroren, daß alles einen Eisklumpen bildete. Die Fischer selbst waren theilweise erstarrt und außer Stande, energische Anstrengungen zu ihrer Bergung zu machen. Zwei der Böte sind in der Sonntagsnacht auf das Steinriff bei Rosenberg getrieben, die Mannschaften auch glücklich vom Lande aus gerettet, nachdem sie stundenlang auf den gekenterten Böten gesessen und der Sturm so viel nachgelassen hatte, daß die Rettungsversuche überhaupt vorgenommen werden konnten. Einige der Fischerböte haben die Fischhäuser Wiek erreicht, drei andere brachte der „Vox" heute Abends ca. 6 Uhr hier ein und theilte gleichzeitig mit, daß noch viele Fischer auf dem Haff im Eise festsitzen, worauf sofort der „Vox", sowie der Dampfer „Rapp" wieder nach dem Haff zur weiteren Hilfeleistung abdampften. (D. Z.)

Eydtkuhnen, 15. März. Auf Befehl des Kaiserlichen Zollamtes zu Wirballen dürfen, wie das „Tils. Tgbl." mittheilt, Juden deutscher Nationalität daselbst Waaren nicht mehr verzollen, christlichen Kaufleuten ist indessen die Zollabfertigung gestattet.

† **Bromberg**, 15. März. Herr Kreis-Schulinspektor Dr. Nagel hierselbst ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt und der hiesigen Königl. Regierung überwiesen.

Bromberg, 13. März. Gestern fand in Moritz' Hotel hier die neunte General-Versammlung des „Ostdeutschen Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie" statt. Dieselbe war von ca. 40 Mitgliedern, unter denen sich die Vertreter von 14 Zuckerfabriken befanden, besucht. Unter den Anwesenden befand sich u. A. auch der Vorsitzende des Hauptvereins sämmtlicher deutschen Zuckerfabriken, Geh. Rath Kieschke-Berlin. Den Vorsitz führte Herr Direktor Grundmann-Tapiau. Nach erstattetem Kassenberichte wurde als Vertrauensmann an Stelle des Hrn. Bloßfeldt-Schwetz Herr Direktor Baude-Amsee gewählt. Nach Erledigung einer Statutenänderungs-Frage nahm die Versammlung Kenntniß von einem Schreiben des technischen Vereins für Zuckerfabrikanten in Magdeburg. Nach demselben hat der genannte Verein in einer am 25. Januar cr. stattgefundenen Versammlung nach Erörterung der Frage wegen Beschränkung im Anbau der Rüben beschlossen, darauf hinwirken zu wollen, für die nächste Bestellung möglichst eine um 5 pCt. kleinere Ackerfläche mit Rüben anzubauen, und richtet an den Zweigverein der Zuckerrüben-Interessenten bezw. an den Vorstand die Bitte, dahin zu wirken, einen möglichst gleichen Beschluß herbeizuführen. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung, Antrag Pelplin: „Wie schützen sich die Zuckerfabriken vor Verlusten bei Zuckerverkäufen" gab zu einer längeren Debatte Veranlassung. Bei Begründung des Antrages wurde auf die Verluste hingewiesen, welche einzelne Zuckerfabriken in ganz neuester Zeit durch den Zusammenbruch einer Danziger Bankfirma (Leop. Goldstein) zu beklagen gehabt haben. Nachdem sich mehrere Redner über diesen Gegenstand geäußert, beschloß die Versammlung, eine Kommission zu wählen, die sich eingehender mit demselben beschäftigen und dem Vereine später Mittheilung machen soll. In die Kommission wurden mit dem Rechte der Kooptirung die Herren Direktor Langerfeld (Danziger Privatbank), Kaufmann Wanfried-Danzig, Direktor Lingner und Herr Richter gewählt. — Damit war der geschäftliche Theil der Tagesordnung erledigt und nach einer kurzen Pause begannen die allgemeinen Verhandlungen. Herr Domainenpächter Kreh-Althausen sprach über Unfallversicherungs-Vorschriften. Hierbei gelangte ein von einer Kommission ausgearbeiteter Entwurf zur Kenntniß der Versammlung, welcher auf der nächsten Generalversammlung des Hauptvereins durchberathen bezw. festgestellt werden soll. — Es folgte ein Vortrag des Herrn Dr. A. Herzfeld-Berlin über das Thema: „Welche Methode der Rübenuntersuchung eignet sich am besten zur Werthbestimmung der Kaufrüben und in welcher Weise ist der Preis derselben zu berechnen?" Redner besprach zunächst die verschiedenen Methoden zur Ermittelung des Zuckergehalts der Rüben und meinte im Verlaufe seines Vortrages, daß eine bestimmte allgemeine Formel zur Ermittelung des Werthes sich nicht aufstellen ließe. Der Werthfaktor der Rüben wird aber immer auf den Zuckergehalt derselben zurückzuführen sein. Der Vorsitzende sprach sich über die gegenwärtige Lage der Zuckerindustrie aus, die er als gerade nicht allzurosig schilderte. — Bei dem letzten Gegenstande der Tagesordnung: „Freie Besprechungen" richtete einer der Anwesenden an die Versammlung die Frage, ob etwas Näheres über die in den Zeitungen enthaltene Mittheilung bekannt sei, daß die Regierung beabsichtige, die jetzt 18 Mk. betragende Ausfuhrvergütung pro 100 Kilogr. auf 15,30 Mk. zu ermäßigen, und die Regierung eine Reform der Zuckerbesteuerung in die Hand nehmen will. Herr Geh. Rath Kieschke bemerkte, daß diese Nachricht nicht von offizieller Seite komme. Es sei bedenklich für die Regierung, wollte sie jetzt durch die einzuschlagende Reform selbst sagen, sie habe sich bisher auf falscher Fährte befunden, — daher glaube er auch nicht an die Richtigkeit dieser Nachricht. Ein gemeinsames Mahl folgte auch diesmal den Verhandlungen.

Gnesen, 15. März. Zum Landtags-Abgeordneten des Wahlkreises Mogilno-Gnesen-Wongrowitz ist heute der Kreisgerichtsrath a. D. von Jarochowski mit 362 Stimmen gewählt worden, während auf den Landrath von Unruh 194 Stimmen fielen. Im Jahre 1885 fielen auf die drei Kandidaten der Polen 358, auf die drei deutschen Kandidaten nur 165 Stimmen, weil damals aus dem Kreise Wongrowitz nur wenige deutsche Wahlmänner zur Wahl in Gnesen erschienen waren. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 16. März.

— [Ueber die Feier des 90. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers] durch die hiesige Garnison erfahren wir Folgendes: Parade der gesammte Garnison, wie dies hier in früheren Jahren üblich war, findet nicht statt, dagegen, wie im Vorjahre, große Parole-Ausgabe auf dem neustädt. Markt vor dem Gebäude der Königl. Kommandantur nach Beendigung der Wachtparade. Während der Parole-Ausgabe fallen die Salutschüsse (die betreffenden Geschütze werden auf dem Walle der Enceinte aufgestellt sein), zwei Militärkapellen konzertiren. Am Abende des 21. cr. großer Zapfenstreich, ausgeführt von einigen Musikkorps und sämmtlichen Spielleuten der Garnison. Der Zapfenstreich beginnt Abends 8¾ Uhr am Bromberger Thor, daselbst nimmt auch die Reveille ihren Anfang, welche für den 22. früh 6 Uhr in Aussicht genommen ist. — Sonach werden wir am 21. Abends zwei Zapfenstreiche in unseren Mauern haben, den des Militärs und den des Kriegervereins und der freiwilligen Feuerwehr.

Hp. [Zur Kaiser-Feier.] Nur noch wenige Tage trennen uns von dem in der ganzen Geschichte einzig dastehenden Ereigniß des neunzigsten Geburtstages eines deutschen Kaisers: unseres allverehrten, von tausend und abertausend Zungen gepriesenen Landesvaters Wilhelm I., des Einzigen, des Siegreichen. Von Nah und Fern, von Hoch und Niedrig werden an diesem Tage herzlichste Sympathiebeweise in den mannigfachsten Formen dem greisen Monarchen dargebracht werden und wie ganz Deutschland dieses seltene Fest einmüthig und großartig feiern wird, so scheinen besonders die einen wesentlichen Theil der bürgerlichen Bevölkerung bildenden deutschen Männergesangvereine dazu berufen, der Feier einen erhöhten Glanz dadurch zu verleihen, daß sie in weihevollen, von Liebe und Anhänglichkeit getragenen Festversammlungen unseren alten Heldenkaiser im deutschen Liede preisen. Heinrich Zöllner, der bewährte Dirigent des Kölner Männergesangvereins (eine der ersten Stellen in unserer heutigen Musikwelt durch verschiedene hervorragende Werke einnehmend), hat nun, von der gewiß richtigen Annahme ausgehend, daß diese seltene, wenn nicht gar zu sagen einzige, von ganz besonderer Bedeutung getragene Feier auch durch eine speziell für dieselbe bestimmte Tondichtung Verherrlichung finden müsse, einen „Festhymnus zum 22. März 1887" gedichtet und komponirt. In glücklicher Vereinigung findet sich hier Dichtung und Komposition; erstere von edler, patriotischer Sprache durchweht, letztere volksthümlich und sangbar sowie effektvoll gehalten; es hält schwer einzelne Stellen besonders hervorzuheben, denn dem ganzen Werk ist Gediegenheit in allen seinen Theilen aufgeprägt und auf Grund aller vorstehend aufgeführten Eigenschaften von zündender Wirkung, besonders imposant in seinem Schlußchor. In Köln findet eine derartige Feier auf dem Gürzenich statt, an welcher über 1000 Sänger mitwirken, und der in doppelter Beziehung von Köln angeregte Gedanke, des Kaisers Geburtstag durch die Kunst des Gesanges noch mehr zu verherrlichen, hat auch unter den Sängern Thorns, wie von deren Patriotismus nicht anders zu erwarten war, Anklang gefunden und ist zur Ausführung gereift! Vereint werden die Gesang-Vereine: Thorner Liedertafel, Handwerker-Liedertafel, Gesangs-Abtheilung des Turnvereins, Liederkranz, Mockerer Liedertafel am Sonntag, den 20. März einen in der Aula

der Bürgerschule veranstalteten Festaktus durch ihre Mitwirkung verschönen, welcher noch besonders gehoben wird durch Aufführung des oben besprochenen Zöllner'schen Festhymnus (der hierzu außerdem erforderliche Knabenchor wird von Schülern der Mittelschule ausgeführt). Die Instrumentalbegleitung hat die Kapelle des 61. Inf.-Regts. übernommen. Es werden also wohl an 150 Personen mitwirken. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: 1. Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. 2. „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von L. v. Beethoven (mit Instrumentalbegleitung). 3. „Das treue deutsche Herz" von J. Otto, „Singe, wem Gesang gegeben" von J. H. Stuntz und „Die Wacht am Rhein" von C. Wilhelm. 4. Festrede. 5. Heil Dir im Siegerkranz (von der ganzen Festversammlung gesungen). 6. Festhymnus von H. Zöllner (mit Instrumentalbegleitung). Der vorzügliche Text des letzteren ist dem Programm, welches am Eingange des Festlokals zu haben, eingefügt. Es ist wohl ohne alle Zweifel, daß diese erhebende, vielversprechende Feier volle Würdigung Seitens unseres patriotischen Publikums finden wird.

— [Ueber die $6^1/_2$-stündige Ballon-Fahrt], welche von Offizieren des Ballon-Detachements kürzlich unternommen worden war, machten die Theilnehmer derselben, Premierlieutenant Freiherr von Hagen und Lieutenant Groß in der Sonnabendsitzung des „Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschifffahrt" zu Berlin hochinteressante Mittheilungen. Die Fahrt begann am 25. Februar, 11 Uhr 42 Min. Vormittags, vom Tempelhofer Felde aus. Der Ballon stieg in einem Winkel von 11 Gr. 51 M. auf und hatte nach 8 Minuten bereits die Höhe von 550 Metern erreicht. Er schlug bei einer Windgeschwindigkeit von 9 Metern pro Sekunde eine direkt östliche Richtung ein, überschritt bei Kaulsdorff den Damm der Ostbahn und ging links von ihm weiter. Um 1 Uhr war bereits eine Höhe von 1340, um 2 Uhr eine solche von 1735 Metern erreicht. Nach 52 Minuten begann der Ballon zu sinken und fiel bis zur Höhe von 1060 Meter. In dieser Höhe wurden die früher schon erwähnten Schüsse auf den Ballon abgegeben, die von den Insassen wohl gehört wurden, ohne daß die Offiziere jedoch glaubten, daß sie deren Ziel sein sollten. Sie stiegen nunmehr rapide aufwärts und erreichten um 3 Uhr 50 Min. die größte überhaupt gewonnene Höhe, 2580 Meter. Der Ballon fiel dann wieder allmälig und zwar bis auf 900 Meter, und stieg dann von 5 Uhr 25 Min. an nochmals bis zu 1460 Meter empor. Inzwischen war es dunkel geworden und da die Luftschiffer außerdem befürchteten, auf russisches Terrain zu gerathen, elektrisches Licht, das von der Erde heraufleuchtete, endlich auch die erwünschte Nähe einer großen Stadt anzeigte, so beschlossen sie die Landung, die nach einer 10 Minuten langen Schleiffahrt um 6 Uhr 30 Min. jenseits der Weichsel bei Ostrometzkow, zwei Meilen hinter Bromberg, erfolgte. Die Gesammtlänge des zurückgelegten Weges beträgt 335 Kilometer, die durchschnittliche Geschwindigkeit 16 Meter pro Sekunde. An Ballast wurden 16 Kisten à 10 Kilogr. verbraucht. Interessant war das Verhalten der mitgenommenen Brieftauben. Es wiederholte sich gewissermaßen die Geschichte von der Taube der Arche Noah. Eine der gewaltsam vom Ballon entfernten Tauben verschwand zwar in dem das Luftschiff umgebenden Wolkenmeer, erschien aber plötzlich nach Verlauf einer halben Stunde wieder beim Ballon, der inzwischen etwa 29 Kilometer zurückgelegt hatte. Eine zweite freigelassene Taube setzte sich, so lange der Ballon in den Wolken war, auf die Ballonhülle und verließ erst den Ballon, als die Erde sichtbar wurde. Interessant waren auch die an das Brockengespenst erinnernden Erscheinungen, der auf den Wolken sichtbare Schatten des Ballons, umgeben von einfachen und doppelten Regenbogenringen.

— [Die Neuformationen bei den deutschen Truppentheilen,] welche vierte Bataillone erhalten, sind fertiggestellt. Die neuerrichteten Bataillone werden als vierte Bataillane bezeichnet. Vom 1. April fällt bei den Regimentern, welche bis jetzt ein Füsilier-Bataillon hatten, diese Bezeichnung einfach weg, die Bataillone heißen 1., 2., 3. und 4. Bataillon. Die Kompagnien des 4. Bataillons führen die Nummern 13., 14., 15. und 16. Kompagnie. Die Mannschaften desselben erhalten schwarzes Säbelzeug und Säbeltroddel mit blauer Eichel. Diejenigen Kompagnien, welche zur Neuformirung bestimmt sind, werden vom neuen Truppentheile, mit Ausnahme eines Appellanzuges, welchen sie mitbringen, ganz neu eingekleidet, bezw. mit Waffen versehen. Die bei den Regimentern ausfallende Kompagnie wird durch Abgabe unbestrafter guter Mannschaften von den übrigen 11 Kompagnien neugebildet; der Ersatz wird durch Dispositionsurlauber und durch nachträgliche Einstellung von Rekruten gebildet, welche bei dem letzten Termin im vorigen Herbste nicht einberufen wurden. Diese Rekruten werden in einer beschleunigten sechswöchentlichen Ausbildungszeit einexerzirt. Beim 2. Armeekorps erhalten nach dem Armeeverordnungsblatt das 14. und das 129. Regiment 4. Bataillone. Das des 14. Regiments kommt nach Strasburg Westpr., das des 129. Regiments nach Inowrazlaw in Garnison. — Die Uniformirung des westpr. Feldartillerie-Regiments Nr. 16 in drei Abtheilungen wird vom 1. April ab erfolgen. Der Stab und die 1. Abtheilung werden nach wie vor in Danzig verbleiben, die neu zu bildende 3. Abtheilung erhält ebenfalls Danzig als Garnisonort. Die 2. Abtheilung, jetzt in Graudenz stehend, verbleibt dort noch einstweilen, siedelt später aber nach Allenstein über. Nach Graudenz kommt sodann die jetzt in Kolberg stehende 1. Abtheilung des pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17, während der Stab und die 2. und 3. Abtheilung dieses Regiments Bromberg als Garnison erhalten.

— [Bezirksverbandstag der westpr. Bau-Innungen.] Ueber diese am 27. und 28. Februar in Elbing abgehaltene gewerbliche Versammlung, über welche bereits kurz berichtet ist, geht uns nachträglich noch ein ausführlicher Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen: Es waren vertreten 12 Innungen mit 153 Mitgliedern aus den Städten Danzig, Elbing, Thorn, Dt. Eylau, Graudenz, Tiegenhof, Pr. Stargard, Kulm, Mewe, Dt. Krone und Strasburg durch 14 Delegirte. Die Thorner Baugewerks-Innung war durch die Herren Behrensdorff und Ulmer als Delegirte und durch die Herren Kriewes, Sand und Uebrick als Mitglieder vertreten. Eine ansehnliche Zahl von Bau-Innungs-Meistern wohnte der Versammlung mit berathender Stimme bei. Der Vorsitzende erstattete den Bericht über die Thätigkeit des Bezirks-Verbandes während des verflossenen Jahres. Hierbei theilte derselbe auch mit, daß es bisher noch nicht gelungen sei, eine Regulirung der Innungs-Gebiete, wie solches die vorjährige Versammlung beschlossen, herbeizuführen; das Versäumte werde jedoch umgehend nachgeholt werden. Es erfolgten nun die Berichte der einzelnen Verbands-Innungen durch deren anwesende Vertreter. Herr Anton-Löbau berichtete hierbei Namens der Bau-Innung Dt. Eylau über einen zwischen der letzteren und der neu begründeten Innung zu Marienwerder ausgebrochenen Innungsgebietstreit, woran sich eine längere Auseinandersetzung knüpfte, an welcher sich außer dem Referenten auch noch Herr Regierungsrath Fink und Herr Herzog betheiligten. Der letztere wies schließlich darauf hin, wie dringend nothwendig eine schleunige Regelung der Grenzen der Innungsgebiete sei. Grenzstreitigkeiten, wie die von Herrn Anton mitgetheilten, seien auch in den Innungen an anderen Orten ausgebrochen. Der Vorsitzende, Herr Baumeister Berndts-Danzig, berichtete ferner über die Verhandlungen der beiden vorjährigen Direktionssitzungen und hob hierbei hervor, daß die Bau-Innungen der Provinz Westpreußen den einzigen Bezirks-Verband im deutschen Reiche bilden, der in der Neugestaltung des Innungswesens und in der Entwickelung des Innungs-Verbandes am weitesten vorgeschritten ist. Herr Herzog berichtete über die Verhandlungen des 14. Delegirtentages in München am 2.—15. September 1886. Außer den Mittheilungen über die daselbst gefaßten Beschlüsse und den Erläuterungen zu denselben, wurde insbesondere hingewiesen auf die Schwierigkeit der Aufgabe, die zwischen Meistern und Gesellen seit den letzten Jahrzehnten mehr und mehr entstandene Kluft zu überbrücken. Es wurde ferner das gegenwärtige Unfall- und Kranken-Versicherungswesen berührt und insbesondere auf die für die Baugewerksmeister recht fühlbaren Mißstände bei der Krankenversicherung hingewiesen. (Innungs-Krankenkassen.) Es entspann sich hierbei eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Herrn Regierungsrath Fink und dem Referenten. Schließlich wurde in Aussicht gestellt, die für das Baugewerbe auf dem Gebiete der Kranken-Versicherung fühlbaren Mißstände der Staats-Regierung mit der Bitte um Abhilfe zu unterbreiten. Aus den weiteren Verhandlungen sind folgende Beschlüsse hervorzuheben: 1) Die Prüfungs-Kommission zusammen zu setzen aus einem königl. Baubeamten, welcher zur Führung eines Amtssiegels berechtigt ist, als Vorsitzenden und zwei Innungs-Meistern des einschlägigen Berufszweiges, welche von der zuständigen Innung gewählt werden, als Beisitzer bezw. aus den Stellvertretern derselben. 2) Die Prüfungsgebühren festzusetzen auf 30 M. für den ersten, 40 M. für den zweiten und 30 M. für den dritten Theil, wovon der Vorsitzende $^1/_4$, die Beisitzer je $^1/_6$ und die Kasse der zuständigen Innung den Rest für Verhaltung des Prüfungs-Lokales 2c. erhalten sollen. 3) Die mündliche Prüfung auszudehnen auf Rechnen einschließlich der Rechnungen ersten Grades und auf Fragen aus der Mechanik; hierbei auch in dem deutschen Aufsatz von dem Examinanden zu beanspruchen, daß er im Stande sei, einen Aufsatz über ein baugeschäftliches Thema ohne erhebliche Fehler in der Orthographie und Satzbildung anfertigen zu können. 4) Der Bezirkstag wird ersucht, bei dem geschäftsführenden Ausschuß zu beantragen, derselbe wolle in Erwägung ziehen, ob die Einführung von Normalprofilen für geschnittene Hölzer empfehlenswerth sei. In den Bezirksvorstand wurden durch Akklamation gewählt die Herren Berndts-Danzig, Vorsitzender, J. Wolff, stellvertretender Vorsitzender, J. Schwarz jun., Kassenführer, H. Prochnow-Danzig, Schriftführer, R. Grunwald, stellvertretender Schriftführer. Als Ort des nächsten ordentlichen Bezirkstages wurde Danzig gewählt. Zum Delegirten für den nächsten Delegirtentag deutscher Bau-Innungen wurde Herr Berndts, zu dessen Stellvertreter Herr Herzog-Danzig, zum Direktionsmitgliede (Verbands-Vorstand) ebenfalls Berndts- und zu dessen Stellvertreter Hr. Herzog-Danzig gewählt.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung vom 15. März. Ein Antrag hiesiger Kaufleute, die Handelskammer wolle bei der Königl. Steuerbehörde dahin vorstellig werden, zu gestatten, daß auf dem Wege über Gollub mit Begleitschein auf Thorn aus Polen eingeführtes Getreide auf dem Wege nach Thorn verkauft werden kann, ohne daß die Waare dem Königl. Haupt-Zollamt in Thorn vorgeführt werden muß, wird Herrn Gieldzinski zur weiteren Information überwiesen. — Ueber die Verhandlungen, welche auf der am 8. d. M. in Berlin stattgefundenen Konferenz zwischen Vertretern der Königl. Eisenbahn-Direktionen zu Berlin, Breslau und Bromberg und einiger kaufmännnischer Korporationen bezüglich der Herstellung einer direkten Zugverbindung zwischen Ost- und Westpreußen und Schlesien gepflogen sind, referirt Herr Rosenfeld. In dieser Konferenz wurde hauptsächlich auf Antrag von Posen und Bromberg der vorgelegte neue Fahrplan abgelehnt. Es wird beschlossen, eine Kommission, bestehend aus den Herren Kittler, Dietrich und Rosenfeld zu ernennen, um weitere Vorschläge wegen Durchführung des Kurierzuges Insterburg-Thorn-Posen-Breslau-Wien zu formuliren und auch dahin vorstellig zu werden, daß auf Bahnhof Thorn Saisonbillete nach Schlesien zur Verausgabung gelangen. — Der Bericht an den Herrn Regierungs-Präsidenten über die Lage des Handels und der Industrie im Handelskammerbezirk für die Zeit 15. September 1886 bis 15. März 1887 wird festgestellt.

— [Reichsbankstelle.] Am 22. März, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, bleibt das Dienstlokal der Reichsbankstelle von 12 Uhr ab geschlossen.

— [Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.] In der am 14. d. Mts., Abends, stattgefundenen General-Versammlung wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen und die Rechnung pro 1886 decharchirt. Alsdann wurde beschlossen, aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät Sonntag, den 20. d. Mts., ein Prämienschießen zu veranstalten, wozu die Kasse einen Zuschuß von 25 Mark bewilligt. Außerdem sollen 5 Erinnerungsdenkzeichen angeschafft werden, die 4 besten Schützen je eine erhalten, während die fünfte am Erinnerungsständer angebracht werden soll. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Tilk, machte der Brüderschaft ein sinniges Geschenk durch einen mit Schützenemblemen geschmückten Becher, wofür dem Geber großer Dank gesagt wurde.

— [Abiturienten-Examen.] Unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kruse hat heute am hiesigen Königl. Gymnasium die mündliche Prüfung der Abiturienten begonnen. Den Gymnasial-Oberprimanern Schmauch II. und Bloch wurde auf Grund ihrer vorzüglichen schriftlichen Arbeiten das mündliche Examen erlassen; ebenso hat der Extraner Hirsch die Prüfung bestanden.

— [Wohlthätigkeitskonzert.] Ein in jeder Beziehung gediegener Genuß war es, der gestern im Stadttheater den Zuhörern geboten wurde, woselbst der Männergesang-Verein „Liederkranz" unter Mitwirkung der Sängerin Fräulein Wiener aus Bromberg und der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 61 zu Wohlthätigkeitszwecken die Liederkantate von W. Taubert „Der Landsknecht" zum zweiten Male unter Leitung seines Dirigenten Herrn Ullbrich aufführte. Da [illegible] und klappte Alles, Sänger und Orchester folgten dem Taktstocke des Dirigenten mit außerordentlicher Präzision und wohl verdient war der Lorbeerkranz, der während der Pause Herrn Ullbrich auf das Dirigentenpult niedergelegt wurde. Allen Sängern sei Dank gesagt, insbesondere aber Frl. Wiener, die, wie wir hören, ohne Anspruch auf Entschädigung ihre Mitwirkung zugesagt und zu dem außerordentlich guten Gelingen der gestrigen Aufführung in hervorragendem Maße beigetragen hat. Fräulein W. besitzt eine gut geschulte, in allen Tonlagen angenehm klingende Sopranstimme, ihr Vortrag entspricht den Anforderungen der Kunst, ist dabei aber natürlich und fesselt so im hohen Maße. Im „Heimweh" errang die Sängerin dieses Mal einen durchschlagenden Erfolg.

— [Die Ausstellung] des Gräf'schen Bildes „Das Märchen" erreicht heute Abend bereits ihr Ende, da die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher das Gemälde versichert ist, mit Rücksicht darauf, daß hier die Ausstellung in einem Gebäude stattfindet, in welchem auch das Theater eingerichtet ist, jedes Risiko abgelehnt hat. Heute ist das Gemälde von vielen Personen besichtigt worden.

— [Auf den Vortrag,] welchen Hr. Garteninspektor Radike aus Oliva auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins Thorn gestern Nachmittag im Saale des Hotel „Drei Kronen" über „Obstbaumzucht" gehalten hat, kommen wir in nächster Nummer zurück.

— [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden der am 18. April beginnenden diesjährigen zweiten Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichts-Direktor Splett ernannt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,22 Mtr. — Der Strom treibt am linken Ufer stark mit Grundeis, die Trajektfahrten müssen deshalb vorläufig bereits Abends 8 Uhr eingestellt werden. Ein gänzliches Aufhören derselben steht für die nächsten Tage wieder zu erwarten, falls der jetzt eingetretene Frost anhält.

Kleine Chronik.

* Eine drollige Szene vor dem Friedensrichter beschreibt der Pet. List wie folgt: „Wie weit sind Sie gekommen. In welche Gesellschaft sind Sie gerathen!" wendet sich der Richter vorwurfsvoll an den schon zum zehntenmal wegen Diebstahls vor Gericht stehenden Angeklagten. „In die allerbeste! Ich habe immer mit Ihnen zu thun, Herr Richter!" lautete die Antwort. Tableau.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. März.

			15. März
Fonds: sehr fest.			
Russische Banknoten		182 25	181,55
Warschau 8 Tage		182 00	181,35
Pr. 4% Consols		105,25	105,10
Polnische Pfandbriefe 5%		57,40	57,20
do. Liquid. Pfandbriefe		53,40	53,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,60	96,60
Credit-Actien		473,00	468,50
Oesterr. Banknoten		159,55	159,50
Disconto-Comm.-Anth.		195,90	195,00
Weizen: gelb	April-Mai	162,20	161,70
	Mai-Juni	162,70	162,50
	Loco in New-York	$90^1/_2$	91 c.
Roggen:	loco	124,00	124,00
	April-Mai	125,20	124,20
	Mai-Juni	125,70	125,00
	Juni-Juli	126,70	126,00
Rüböl:	April-Mai	44,50	44,60
	Mai-Juni	44,80	44,90
Spiritus:	loco	38,20	37,90
	April-Mai	38,40	38,30
	Juli-August	40,10	40,10

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	38 00 Brf.	37,75 Geld	37,75 bez.
März	38,00 „	37,50 „	—,—

Danzig, den 15. März 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen ungünstig, matte Stimmung und Preise nur schwach behauptet, auch etwas billiger. Bezahlt ist für inländischen bunt bezogen 130 Pfd. Mk. 149, hellbunt 124 Pfd. Mk. 154, Sommer- 132 Pfd. Mk. 159. Für polnischen Transit rothbunt 124 Pfd. Mk. 145, gutbunt 125/6 Pfd. Mk. 147, hellbunt 126/7 Pfd. Mk. 148.

Roggen unverändert. Bezahlt inländischer 125 Pfd. Mk. 108, polnischer Transit 122/3 Pfd. Mk. 92.

Gerste ist nur ein Parthiechen inländische große 117 Pfd. a Mk. 116 gehandelt.

Erbsen inländische Koch- Mk. 133.

Rohzucker ruhig. 6000 Ctr. a Mk. 10,70 transito gehandelt.

Depeschen: London 14. März. Getreide ruhig. Fremder Weizen kaum behauptet.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Petersburg, 16. März. Der Regierungsanzeiger theilt mit, am 13. März sind 11 Uhr Vormittags auf Newskiperspektive drei Studenten der Petersburger Universität verhaftet, bei welchen Sprengstoffe gefunden wurden. Die Verhafteten gestanden, einer geheimen verbrecherischen Verbindung anzugehören.

Petersburg, 16. März. Die verhafteten sechs Studenten waren in drei Gruppen die Straße entlang vertheilt. Bei jeder Gruppe ist eine Bombe gefunden. Anzeichen über größere Verbreitung des Komplots liegen bisher nicht vor. Das Kaiserpaar war gestern Vormittag nach Petersburg gekommen, hat an einem Feste beim Großfürsten Wladimir theilgenommen und ist Abends nach Gatschina zurückgekehrt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen wieder eingetretenen Eisgangs wird der hiesige Weichsel-Fährtrajekt bis auf Weiteres von heute ab nur bis Abends 8 Uhr im Betrieb sein.

Thorn, den 16 März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 22 März, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, sind die Gerichtsschreibereien beim Land- und Amtsgericht hier, sowie die Gerichtskasse von 12 Uhr ab geschlossen.

Thorn, den 16. März 1887.

Der Präsident des Königl. Landgerichts
Ebmeier.

Auktion.

Donnerstag, den 17. d. Mts., von 9 Uhr ab, werde ich im Hause Bankstraße 120, 2 Treppen, versch. Möbel als **Schränke, 1 Schlafsopha, Tische, Stühle etc. Haus- und Küchengeräthe** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Auktion.

Freitag, den 18. d. M., von 10 Uhr ab, werde ich im Hause Bäckerstraße 212 versch. Möbel als **Schränke, Bettstellen, Stühle, 1 Trumauxspiegel, Haus- u. Küchengeräthe** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Die diesjährige Revision der Königl. Gymnasialbibliothek findet vom 16. bis 31. März statt. Sämmtliche entliehene Bücher sind vom 16. bis 19. März in den Stunden von 3 bis 5 Nachmittags zurückzuliefern.

Thorn, den 14. März 1887.

Königl. Gymnasial-Bibliothek.

Am 14. d. Mts., Vormittags, bei der Musterung im **Schumann**'schen Lokale ist mir eine **Remontoiruhr Nr. 252867 nebst Kette,** desgleichen 1 Portemonnaie mit circa 4 Mark Inhalt, 1 Taschenmesser und 1 kleiner Schlüssel gestohlen. Vor Ankauf der Uhr wird gewarnt. **Conrad Schikorowski.**



Dampfer Thorn

ladet jetzt in **Danzig** nach hier.

Die Fracht beträgt bei Sendungen unter 1000 Kilo M. 0,35 pr. 100 Kilo, über 1000 Kilo M. 0,30 pr. 100 Kilo.

Anmeldungen erbeten bei der

Dampfer-Gesellschaft „Fortuna"
in Danzig.

Amerik. Saathafer
hochfeinster Qualité,
Erbsen, Wicken, Lupinen u. Sämereien
offeriren **Lissack & Wolff.**

Preuß. Lotterie.

1. Klasse, Ziehung 4. und 5. April. Originalloose: $^1/_1$ 48 Mk., $^1/_2$ 24 Mk., $^1/_4$ 12 Mk. Antheilloose: $^1/_8$ 6 Mk., $^1/_{16}$ 3 Mk., $^1/_{32}$ 1 Mk. 50 Pf., empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Butterstr. 91.

Zur 176. Preuß. Klassen-Lotterie hat noch Loose in $^1/_4$ Abschnitten abzugeben

R. Kietzmann,
Königl. Lotterie-Einnehmer
Gnesen.

Ostsee-Sprotten

in Postkolli ca. 9 Pfund für 1,80.

Frische Breitlinge in Heringstonnen verpackt, 8–9 Mk per Tonne, ferner frische u. geräucherte Fische, Caviar, Lachs, Heringe, Bücklinge, Salzheringe in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$, $^1/_8$ Tonnen zu billigsten Tagespreisen gegen Nachnahme.

In größeren Partien billiger.

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt.

Teppichfranzen,

Möbelschnüre und Quasten, Gardinenhalter, Franzen zu Portieren
in den **neuesten Farbenstellungen.**

A. Petersilge.

Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Keuch- und Stickhusten giebt es kein besseres und wohlschmeckenderes Genußmittel als den **C. A. Kosch'schen**

Fenchelhonigsyrup.

Allein echt zu haben in Thorn bei Hugo Claass u. Heinrich Netz.

Grün,
Königl. belg. approb.
Zahn-Arzt
Butterstr. Nr. 144.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem Sommerhalbjahr 1887 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 11 Uhr beginnen.

Laufende Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	6. April	Ferrari-Podgorz.	Sämmtliche Beläufe.	Bau-, Nutz- und Brennholz.
2.	11. Mai			
3.	8. Juni			
4.	6. Juli			
5.	3. August			
6.	7. September			
7.	27. April	Gehrke-Argenau		
8.	18. Mai			
9.	15. Juni			
10	13. Juli			
11.	17. August			
12.	14. September			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen nähere Auskunft.

Zahlung wird an den im Termine anwesenden Rendanten geleistet.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 8. März 1887.

Der Oberförster
Gensert.

Heute letzter Tag.

Märchen.

Original-Gemälde von **Professor Gustav Graef aus Berlin, im Artushof.**

Von Morgens 9$^1/_2$—9 Uhr Abends. Bei Dunkelheit **Reflectorbeleuchtung.**

Entree 50 Pf.

I. Grosse Pommersche Lotterie

Ziehung am 23. März cr.

Gewinne i. W. v. M. 20,000, 10,000, 2000, 1500, 1000 2c. 2c. Sa. 2200 Gew. M. 60,000. Für den voll. Werth der Gewinne garant. wir dadurch, daß wir auf Wunsch bereit sind, jedes Gewinnlos sofort gegen 90% in Baar anzukaufen.

Loose à 1 M., 11 Stk. 10 M., 28 Stk. 25 M. Porto u. Liste 20 Pf. extra

Geldlotterien Ulm & Marienburg

Gewinne M. **90,000, 75,000,** 2×**30,000** etc. Ganze Loose à **3** M. $^1/_2$ Anth. **1,70 M.,** 11 St. **17 M.,** $^1/_4$ Anth. **1 M.,** 11 St. **10 M.**

Für 10 Mark: 6 Pommersche u. $^6/_4$ Marienburger franko.

Oskar Bräuer & Co., Bank-Geschäft Berlin W., Friedrich-Strasse. 198.

Der Ausverkauf

des

Bernhard Benjamin'schen
Concurs-Waaren-Lagers
dauert nur noch bis zum
26. März.

I. Große Pommersche Lotterie.

Ziehung am 23. März 1887 in Stettin.

Hauptgew. i. W. von **M. 20,000, 10,000,** 2000, 1500, 1000 2c. zusammen 2200 Gewinne i. W. v. **60,000 Mark.**

Für den vollen Werth der Gewinne garantire ich dadurch, daß ich auf Wunsch bereit bin, jedes Gewinnlos sofort abzüglich 10% gegen Baar anzukaufen.

Loose à 1 M., 11 Stück 10 M., 28 Stück 25 M.

II. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 26.—28. April 1887.

Hauptgewinne: **M. 90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000** 5 à 3000, 12 à 1500, 100 à 300, 200 à 150 2c. 2c.

Ganze Loose à 3 M., Halbe Antheile à 1,70 M., Viertel à 1 M.

Für 10 M. versende ich franco incl. späterer Gewinnliste: 6 Pommersche und 6 verschiedene Viertel Marienburger Loose.

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Obige Loose sind zu haben bei Herren **W. Wilckens, Breitestr. 446/47 2 Tr.** und **Ernst Wittenberg** in **Thorn.**

Wiederverkäufer können sich melden.

Bücklinge, Kieler Sprotten, täglich frisch eintreffend, ff. Rauchlachs und Rauchaal, Aal in Gelée, Ia Neunaugen, Riesenbratheringe, ff. Delicateß-Heringe in Gewürz-Saucen, Sardinen in Oel, Sardellen, Div. f. Dessert-Käse, Ital. Blumenkohl,
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Eine Stelle

als **Buchhalterin, Cassirerin** evtl. auch als **Verkäuferin** wird von einem jungen Mädchen, daß die höhere Töchterschule und Gewerbeschule besucht hat, unter sehr bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offerten unter **H. E.** in die Expedition erbeten.

Durch täglich direkte Zusendung aus Berlin der **neuesten** und **feinsten**

Frühjahrs-Mäntel, Jaquets 2c.,

für **Damen** und **Kinder,** ist mein Lager völlig assortirt und empfehle die Sachen bedeutend unterm Ladenpreise.

L. Majunke,
Culmerstraße 342, 1. Etage.

Fahnenquasten
bei **A. Petersilge.**

Ein gebrauchtes

Bücherspind,

gut erhalten, zu **kaufen gesucht.** Offerten sub **S. N.** an die Expedition dieser Zeitung

Schlesinger's Restaurant.
Ausschank
von
„Spatenbräu"
(Sedlmayr-München).

Knaben-Anzüge
in großer Auswahl.
Tricot-Kleider,
um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise
L. Majunke,
Culmerstraße 342, 1. Etage.

Frische Schellfische
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: **frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen** bei **G. Scheda.**

Von heute ab täglich und zu jeder Zeit frischen runden Zwieback von feiner frischer Butter bei C. Seibicke,
Baderstr. 58.

Den Empfang von

Baumwolle

in allen neuen Farben und Qualitäten, waschecht, empfiehlt

Amalie Grünberg,
Schuhmacherstr. 354.

Unterzeichnete, ausgebildet in der königl. Hochschule zu Berlin, ertheilt gründlichen
Klavierunterricht.
Al. Priebe,
Breite-Str. 92 I.

Zu
Kaisers-Geburtstag.
Thonleuchter
100 Stück 2 Mark.
Thonlämpchen
(mit Talg gefüllt) 100 Stück 7 Mark.
Bestellungen erbittet bis zum 20. März.
Richard Einsporn.

Ein Mahagonibücherspind und ein **Wäschespind,** auch **Küchengeräthschaften** billig zu verkaufen im neuen Gude'schen Hause Gerstenstraße, 2 Treppen.

Ein gebrauchtes

Gewehrspind,

gut erhalten, zu **kaufen gesucht.** Offerten sub **S. M.** an die Expedition dies. Zeitung.

Ein Mahag.-Flügel für 40 Mk. zu verkaufen Koppernikusstraße 209.

Ein verheiratheter ordentlicher

Kutscher

zum 1. April **gesucht.** Offerten sub **S. L.** an die Expedition dieser Zeitung

1 Gesellen verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei gründl. erlernen wollen, können sich melden bei. Albertine Schnur, Modistin, Brückenst. 14, 1 T.

Ein einfaches 14—16jähriges **Mädchen für Kranz- u. Bouquetbinderei, einen Hausknecht und einen Lehrling**
sucht **Rud. Gohl's Gärtnerei,** Schülerstr. 414.

Brettschneider finden Besch. bei hohem Lohn auf dem Holzplatz bei Schloß Dybow

Dienstmädchen u. Knechte verl. tägl. Fr. Wünsche, Berlin, Vermieth.-Comtoir, Invalidenstr. 126. Reelle Bedienung!

2 Lehrlinge
sucht **R. Steinicke,** Maler.

Ein gr. Repositorium mit Glasscheiben zu verkauf. bei A. Kuntz, Kl. Gerberstr. 81.

Herrschaftliche Wohnung (parterre), 4 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. April zu verm Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. **Ollmann.**

Pensionäre finden Aufnahme Annenstr. 181 II

Eine Wohnung von 3 Zimmern u geräum. Zubehör zu verm. **Kl. Mocker,** vis-à-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz!**

Gr. Gerberstr. 267b eine Wohn., 3 Zim Küche u. Zubeh. mit Wasserleitung u. Ausguß v. 1. April zu verm. Nähere Auskunft ertheilt **A. Burczykowski**

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Ein Keller
zu verm. **Bäckerstraße 280.**

Sänger-Vereinigung.
Freitag, d. 18. cr., Abends 8$^1/_2$ Uhr:
Generalprobe zum Concert
in der Aula der Bürgerschule.

Radfahrer-Verein.
Die Uebung fällt heute aus.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berin NW, Platz vor dem neuen Thor Ia.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

In meinem neuerbauten Hause, Culmerstr. 340/41, ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

1 herrschaftl. Wohn. v. 1 April u. 1 kleine Wohn. zu verm S. Blum Kulmerstr. 308.

Ein frdl möbl. Zim. Seglerstr. 104 2 z. verm.

Breite-Str 443 ist die 1. Etage vom 1. April zu vermiethen. **Th. Ruckardt.**

1 möbl. Zimmer zu vermieth. Neustadt 267 a bei
A. Bader.

Ein geräumiger Keller wird zu miethen **gesucht.** Offerten unter Chiffre **M. 50** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine vollständig renovirte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist vom 1. April eventl auch früher zu verm. Zu erfragen Culmerstraße 343, 1 Treppe.

Kl. Gerberstr. Nr. 7 ist eine Wohnung und der kleine Laden vom 1. April zu vermiethen. Auch ist das **Haus zu verkaufen,** oder im Ganzen zu verpachten. Näheres bei **Herholz,** Bromberg. Vorstadt.

Eine **Familienwohnung** zu vermiethen. Koppernikusstr. 209. **J. Autenrieb.**

1 m. Zim. bill z verm. Schuhmacherstr. 352.

1 Zimmer vermiethet Lehrer **Wunsch** 235.

Kl. Gerberstraße Nr. 81 ist eine Parterre-Wohnung mit geräumiger Kellerwerkst. und schöne gesunde Mittelwohnungen vom 1. April ab zu vermiethen.

1 herrschaftl. Wohnung, 3 Treppen, v. 1. April z. vm. Gerechtest. 128, 1 Tr. zu erfr.

Altst. Markt 299 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

Möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen Gr. Gerberstraße 287.

Ein möbl. Zimmer für 2 Herren billig zu vermiethen Bäckerstraße 212.

1 möbl. Vorder-Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 87.

Zum 1. April 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen. **Fr. Winkler,** Culmerstraße Nr. 309/10.

3. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Aprl zu verm. Altstadt 233.

Stadt-Theater
in Thorn.
Zweite Hälfte der Saison.
Donnerstag, den 17. März:
Die Goldfische.
Lustspiel in 4 Akten von Fronz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Kirchliche Nachrichten.
Altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 18. März 1887, Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Zwei Sätze für die Passionszeit von Graun und Mozart.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.